

und Fels und Tanne brechen
von seiner jähen Flucht.
Er hat den Steg begraben,
der ob der Stäube hing,
hat weggespült den Knaben,
der auf dem Stege ging.

3. Und eben schritt ein andrer
zur Brücke, da sie brach;
nicht stutzt der greise Wanderer,
wirft sich dem Knaben nach,
faßt ihn mit Adlerschnelle,
trägt ihn zum sichern Ort;
das Kind entspringt der Welle,
den Alten reißt sie fort.

4. Doch als nun ausgestoßen
die Flut den toten Leib,
da stehn um ihn ergossen
in Jammer Mann und Weib;
als kracht' in seinem Grunde
des Rotstocks Felsgestell,
erschallt's aus einem Munde:
„Der Tell ist tot, der Tell!“

5. Wär' ich ein Sohn der
Berge,
ein Hirt am ew'gen Schnee,
wär' ich ein kecker Ferge
auf Uris grünem See
und trät' in meinem Harme
zum Tell, wo er verschied,
des Toten Haupt im Arme
spräch' ich mein Klagelied:

6. Da liegst du eine Leiche,
der aller Leben war;
dir trieft noch um das bleiche
Gesicht dein greises Haar.
Hier steht, den du gerettet,
ein Kind wie Milch und Blut;
das Land, das du entkettet,
steht rings in Alpenglut.

7. Die Kraft derselben Liebe,
die du dem Knaben trugst,
ward einst in dir zum Triebe,
daß du den Zwingherrn schlugst.
Nie schlummernd, nie erschrocken,

war Retten stets dein Brauch,
wie in den braunen Locken
so in den grauen auch.

8. Wärest du noch jung ge-
wesen,
als du den Knaben fingst,
und wärest du dann genesen,
wie du nun untergingst —
wir hätten draus geschlossen
auf künft'ger Thaten Ruhm;
doch schön ist nach dem grofsen
das schlichte Heldentum.

9. Dir hat dein Ohr geklungen
vom Lob, das man dir bot;
doch ist zu ihm gedrunken
ein schwacher Ruf der Not.
Der ist ein Held der Freien,
der, wann der Sieg ihn kränzt,
noch glüht, sich dem zu weihen,
was frommet und nicht glänzt.

10. Gesund bist du gekommen
vom Werk des Zorns zurück;
im hilfereichen, frommen
verliefs dich erst dein Glück.
Der Himmel hat dein Leben
nicht für ein Volk begehrt;
für dieses Kind gegeben
war ihm dein Opfer wert.

11. Wo du den Vogt getroffen
mit deinem sichern Strahl,
dort steht ein Bethaus offen,
dem Strafergericht ein Mal;
doch hier, wo du gestorben,
dem Kind ein Heil zu sein,
hast du dir nur erworben
ein schmucklos Kreuz von Stein.

12. Weithin wird lobgesungen,
wie du dein Land befreit;
von grofser Dichter Zungen
vernimmt's noch späte Zeit;
doch steigt am Schächchen nieder
ein Hirt im Abendrot,
dann halt im Felsthal wieder
das Lied von deinem Tod.